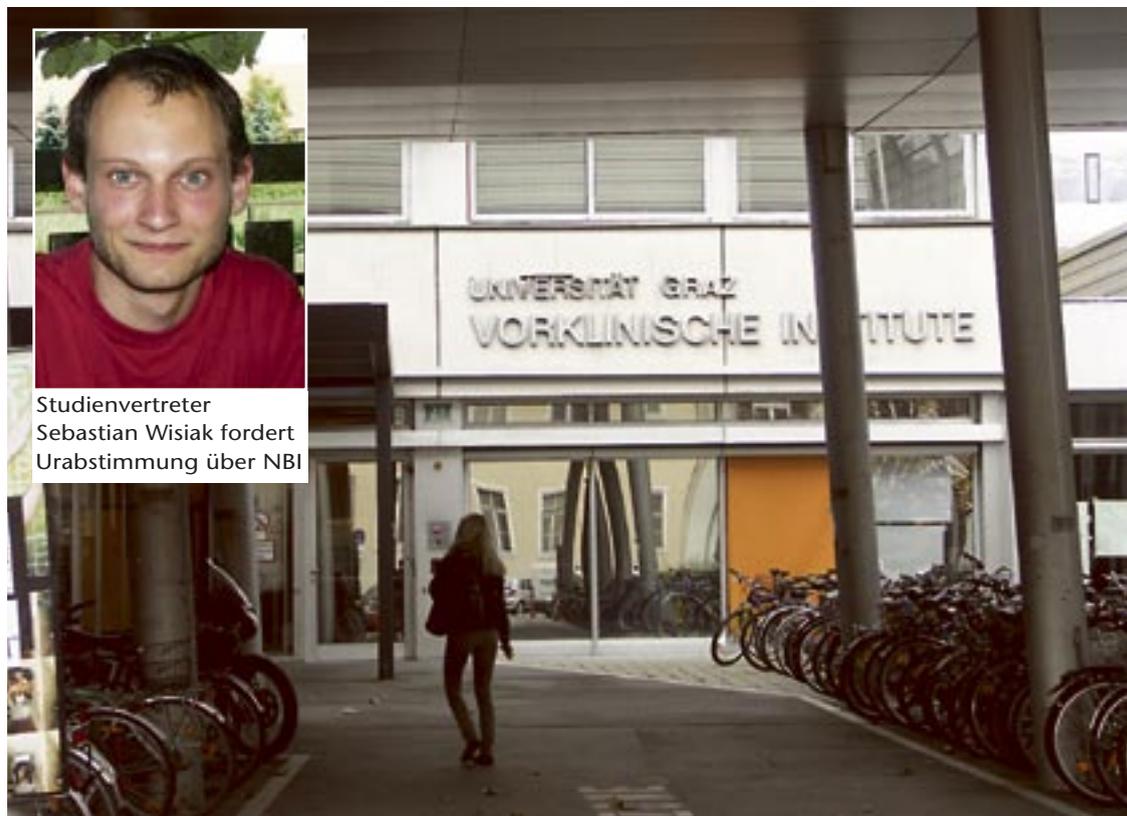




Studienvertreter
Sebastian Wisiak fordert
Urabstimmung über NBI



Studierende der MedUni bestehen darauf, dass ihre Meinung ernst genommen wird

Meduni: Studierendenmeinung nicht länger ignorieren

Urabstimmung jetzt!

Von Sebastian Wisiak (Studienvertreter für Medizin und KSV-Bundesvorsitzender)

Laut einer Umfrage lehnen über 70 % der Studierenden die Informatikveranstaltung NBI ab. Der Studienkommissionsvorsitzende Haas aber meint, die Zustimmung liege „seinem Gefühl nach“ bei 60 Prozent.¹ Es reicht!

Der KSV will diese Respektlosigkeit vor der eindeutigen Meinungsäußerung der Studierenden nicht akzeptieren und greift zu einem Mittel, das selbst von Prof. Haas nicht ignoriert werden kann.

Mit einer **Unterschriften-sammlung** wird eine Urabstimmung über die leidige Lehrveranstaltung gefordert. Mag sein, dass sich an dem Gefühl von Professor Haas

auch dadurch nichts ändert, aber die Fakten kann er dann nicht mehr ignorieren.

Auch die Studierendenfraktionen in der Studienkommission kämen durch eine Urabstimmung unter Zugzwang, denn obwohl ihnen die Stimmung unter ihren Kolleginnen und Kollegen bestens bekannt ist, haben sie bislang noch keinen Finger gerührt, um die Situation zu ändern. Gerade die schwarze Aktionsgemeinschaft, die mit dem Wahlversprechen „NBI zum Wahlfach machen“ in den Wahlkampf gegangen ist, hat sich in der Studienkommission kein einziges Mal getraut, eine Wortmeldung in diese Richtung abzugeben.

Geht es nach dem KSV, soll nicht nur NBI einer Urabstim-

mung unterzogen werden, sondern auch das gängige Multiple Choice Prüfungssystem. Dieses ist mehr als umstritten, führte doch das gesetzlich verbrieftete Recht, Prüfungsfragen zu kopieren, dazu, dass diese von den Studierenden auswendig gelernt wurden. Die Institute entwickelten daraufhin immer neue Prüfungsfragen, die zunehmend übertriebenes Detailwissen abfragten. Mittlerweile müssen Studierende die Prüfungsfragen lernen, um die Prüfung überhaupt bestehen zu können. Eine Erweiterung der Prüfungsverfahren ist daher das Gebot der Stunde.

¹ Die betreffende Aussage fiel in der Studienkommissionssitzung vom 15.1.2008

BUS UND BIM



Günstiger auf die Uni und FH

Die Studiengebühren wurden vom Parlament abgeschafft. Aber es gibt weitere Belastungen für Studierende, die zurückgenommen werden sollten – wie etwa die hohen Tarife im Öffentlichen Verkehr. Da ist die Steiermark bundesweit das Schlusslicht mit ihren Verbundtarifen. Die KPÖ pochte im Landtag auf die Halbierung der Ticketpreise für die 50.000 steirischen Student/inn/en. Der Antrag wurde von KPÖ, SPÖ und Grünen beschlossen. Nun liegt es an ÖVP-Verkehrslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder, die Ermäßigung umzusetzen.

Demnach wird die Freifahrt vom Bezug der Familienbeihilfe entkoppelt, denn nur rund die Hälfte der Student/inn/en bezieht eine Beihilfe und war so berechtigt, die Studentenkarte für den öffentlichen Verkehr zu bekommen. Außerdem soll der Tarif halbiert werden. In der Grazer Kernzone zahlen Studierende bisher 125,5 Euro pro Semester, während Studi-osi in Wien oder Linz nur 50 Euro zahlen.

„Ein für alle erschwinglicher öffentlicher Verkehr ist das Herz jeder vernünftigen Verkehrspolitik“, so KPÖ-Landtagsabgeordneter Werner Murgg. Die Frage sei allerdings, ob sich Kristina Edlinger-Ploder weigere, den Beschluss umzusetzen – wie bei der Öffnung der Landestankstellen für billigeren Sprit für die Steirer.